

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg.
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Bayr. Post-Belegstelle: Bd. 834
Billige Ausgabe

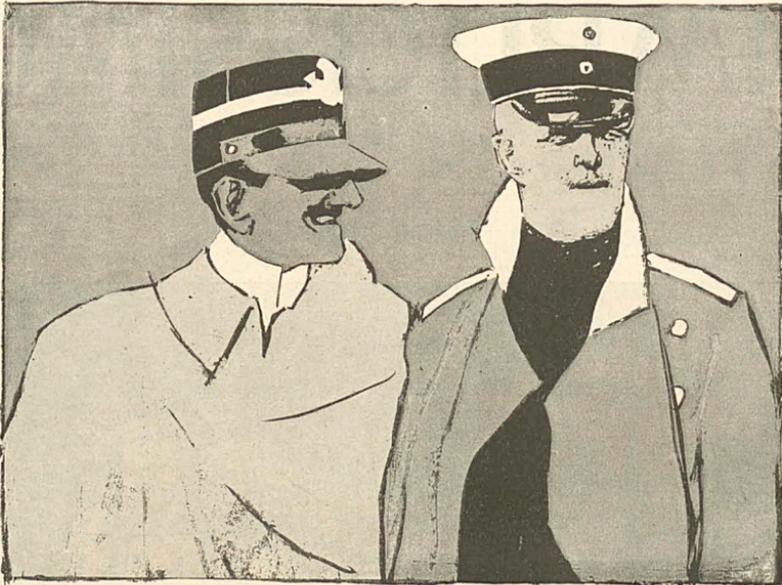
(Alle Rechte vorbehalten)

Regentenweisheit

(Zeichnung von Th. Eb. Heine)



„Du mußt den Viechern einreden, daß du nur ihrem eigenen Wohl und Willen folgst. Dann lassen sie sich mit Begeisterung zur Schlachtbank führen.“



„Ihr Attache heiratet ja die Chicago-Millionäre.“ — „Ja, was tut man nicht alles ums Geld. Gibt sogar Kerle, die drum arbeiten.“

In der Heimat

Dort im Nest wohnt sich das erste
Sonnenlicht in meine Träume:
Hügelanwärts alle Bäume,
Vorne Wiesenland und Gerste.

Schlingesträu am Mühlenwerke,
Nannende Bläse, stille Teiche,
Schwarze Comenienfelsen,
— Und dahinter blau'n die Berge!

Mürrisch trollen durch die Ebene
Kuhherden und Papißen.
Nähdreum auf vielen Mästen
Krähnen wilde Gockelhähne.

Schau sich in sich selbst verheeren.
Scheint am Platz und bringend kästlich.
.. Kästbalgt ihr euch paritätlich,
Schlendernd wir durch Rosenkette.

Dr. Oetigsh

Lieber Simplificissimus!

Ein junger Student erwidert sich. Drei seiner Freunde reiten zu seiner Mutter, einer Beamtentöchter in einer feinen Stadt, um ihr die Trauerkostüme zu bringen.
Die Mutter weint und jammert. Die jungen Leute rufen verlegen an ihren Vätern hin und her und würgen einige schwache Trostesworte hervor.

Wichtig schreit die Mutter heraus: „Wenn er sich doch wenigstens erhebt hätte, dann hätten's doch die Nachbarn nicht gehört.“

Die Gefühlskwitter

Von

Kasual Auerheimer

Sie war reich, wenn auch nicht so reich, wie sie gerne gerne meinte, nicht, wenn auch nicht so jung, wie zu sein sie behauptete, und hübsch, wenn auch nicht ganz so hübsch, wie sie sich einbildete. Immerhin hatte sie, wenn sie gut ausgegangen war, eine sehr graziöse Gestalt, und die dunkeln Ringen hinter dem mit dem topfahrenden Haar einen malerischen Kontrast, der jungen Leuten gefällig werden konnte, die noch nicht wußten, daß Wasserstoffsuperoxyd das Haar bleicht.

Sie hieß Wita, aber ihr Gatte Quert war sie immer „Wiert“, was sie bis zur Waterei niemals machen konnte, ob schon er die damit lediglich seine Härtlichkeit benennen wollte. Freilich war dies die einzige Zeit, in der er das tat, und es ist möglich, daß sie es ihm darum so überlassen. Etwas ist, daß sie sich seit Beginn ihrer Ehe vermindert fühlte, ob zwar sie sich schon bei seinem Verheiraten zu flehen, daran hinderte, einen anderen zu heiraten. Sie war also verheiratet, ohne es zu sein, und verheiratet, ohne es zu sein, mit einem Worte: sie war eine Gefühlskwitter, wie es deren so viele gibt, wenn sie auch nicht alle den Übergang an der Kante tragen.

Komisch wirkte diese Willensschwäche nur, wenn man sich Derra Quert anschaute, einen Mienenreichen mit rotem Gesicht und einer Wärenstirn, den man seinem Wachsen nach gewiß für eines über gehalten hätte als für ein. Es unterliegt noch durchaus keinem Zweifel, daß er mit seinem schweren Kreuz am den jeweiligen Liebhaber seiner Frau freilänglich hätte niederzulegen können, wenn ihm diese Art von Sport Vorrang gewährt und er die Zeit nicht bei seinem vorangehenden hätte. Es aber machte er es nie diese großen, gutmaligen Fernfahrer, die es sich ruhig gelassen lassen, daß der Schwanz der geliebten Frau ihnen die besten Hüfen aus ihrem Zaum wegzeln, und die dabei nicht einmal trauern, um das arme Weibchen nicht zu erwidern. Er war eben so gar nicht eifersüchtig, hatte so gar kein Konturrenbedürfnis. Es genügte ihm vollkommen, die ganze Welt einer unvollständigen Frau durch ihre Wohnung verlassen zu sehen und eine hübsche Person neben sich zu haben, wenn er durch die Sumpfländer sehr oder in seiner Lage lag. Verhältnißliebe hatte

er früher gehabt, unglücklich, bis er eines Tages zur Einsicht gelangt war, daß die Frauen doch eigentlich alle gleich langweilig und überflüssig seien, und daß es schade sei um jede Verheiratung, die man mit ihnen verdingt: Bismarck er heiratete. Aber er war ein toleranter Gatte, ließ seiner Frau alle erforderliche Freiheit und verlangte im Grunde genommen nichts von ihr, sich doch die kleinen Unannehmlichkeiten und allenfalls, daß sie nicht über Nacht ausflüchte. Daran hielt sie sich, im übrigen war er für sie nicht an der Welt. Doch er ihr beim Gien gegenüber, daß er ihr es und zu ein Hochbeizener erklärte, nachfolgend vernehmlich schmeichelte und ihr am ersten jedes Wortes das Wertigkeitsgrade publiziert, daß waren Lebensleistungen, aber die sie hingen ließ, die sie bei durchsicht nicht hinderten, sich vermindert zu fühlen. So liebte sie ihr erster Liebhaber, ein Gatte, verheiratet hatte, einer feinen Schmeichlerin geliebte, die er heiratete, trotz die Willensschwäche so weit, daß sie sogar Trauer trug, und Quert Quert war schließlich genug, sich darüber zu freuen. Denn er fand, daß ihr Schwanz sehr gut zu derlei Hand, weil sie blond und jung war, und sagte, es sei ihm lieb, daß sie sich schon bei seinem Verheiraten zu flehen, weil er so doch auch etwas davon hätte. Er war eben eine Beamtentöchter, hübsch, geistlich, und hübsch vornehmlich.

Kurze Zeit, nachdem ihr der Gatte entfallen worden war, begab sich Frau Wita — in einem schwarzen Sammetkleid — auf die Straße nach einem neuen Liebhaber. Der Gatte war vierzig gewesen und hatte sie verheiratet. Zur Zeit der einen Zwanzigjährigen, den sie verheiratet konnte, weil den Jungs ihrer Verwandten hielt sie eine Art Wahrung über die Willensschwäche der Zwanzigjährigen und ließ haben die Willensfreiheit an ihren eigenen Gatt. Aber nicht der letzte Teil der jungen Mannschicht vermachte sich in ihrer Gatt zu behaupten, und als der Winter zu Ende ging, kamen eigentlich nur noch zwei Querters endlich in Betracht, welchen denen sie schmeichelte: Ein junger Schriftsteller und ein Beamten, der hübsch war und sich politisch elegant fühlte. Der Schriftsteller war immer hübsch noch elegant, aber, was er liebte, war es, und er liebte in Frau Wita an mit den leghilflichen Augen eines jungen Mannes, der noch nie ein Verhältnis mit einer verheirateten Frau gehabt hat. Er lebte in sehr beschriebenen Romanen: Verheirateten und lebte nach einem merkwürdigen Prinzip, das ihm nicht gefolgt hätte. Die junge Witwe lag, daß er

(Schluß aus Seite 205)



Man kann die Schönheit lieben, ohne ein Schwein zu sein,



und man kann ein Schwein sein, ohne die Schönheit zu lieben.

Reznicek

Sommormorgenstimmung

Ja, wie ist man froher Laune,
Wenn man seine Zeitung liest
Morgens hinterm Gartensaune
Und dazu Kaffee genießt!

Frauchen, gib mir doch die Butter!
— Was heut' in der Zeitung steht? —
Hm —, daß Preußens Landesmutter
fleißig in die Kirche geht.

O ja, ja! Das ist erprießlich,
Wenn sich Majestät bemüht,
Muß der liebe Gott doch schließlich — —
Ist der Kaffee aufgebrüht?

Halt! Da steht was seit Gedrücktes!
— Sultan — Bombenattentat —
Leider aber ein mißglücktes,
Weil es fehlgeschossen hat.

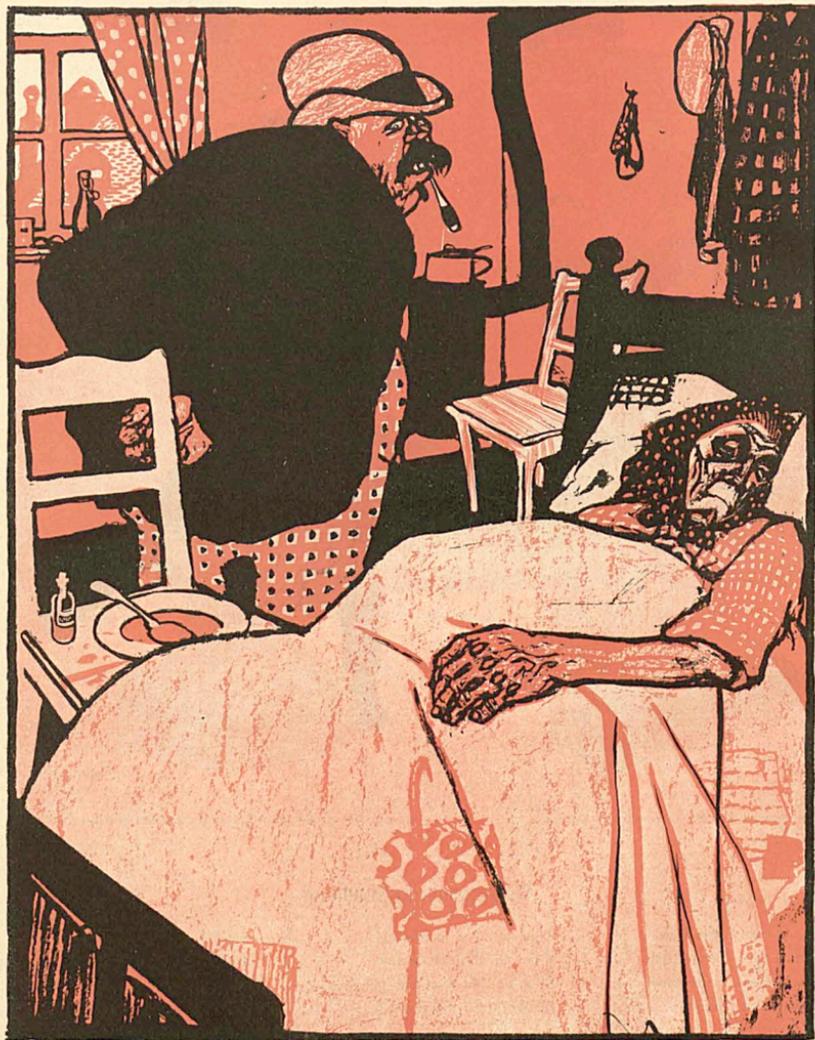
Schade! Bei der Morgentasse
Lieb' ich's, wenn das Haar sich sträubt,
Wenn ein Fürst vom Menschenhaffe
In der blauen Luft zerstäubt.

Pfickelnd fast es meine Nerven,
Wenn ein Fürst in Trümmer geht.
Na, wer weiß? Die Türken werfen
Wieder mal auf Majestät.

Peter Schlemmli

Gemütsmenschen

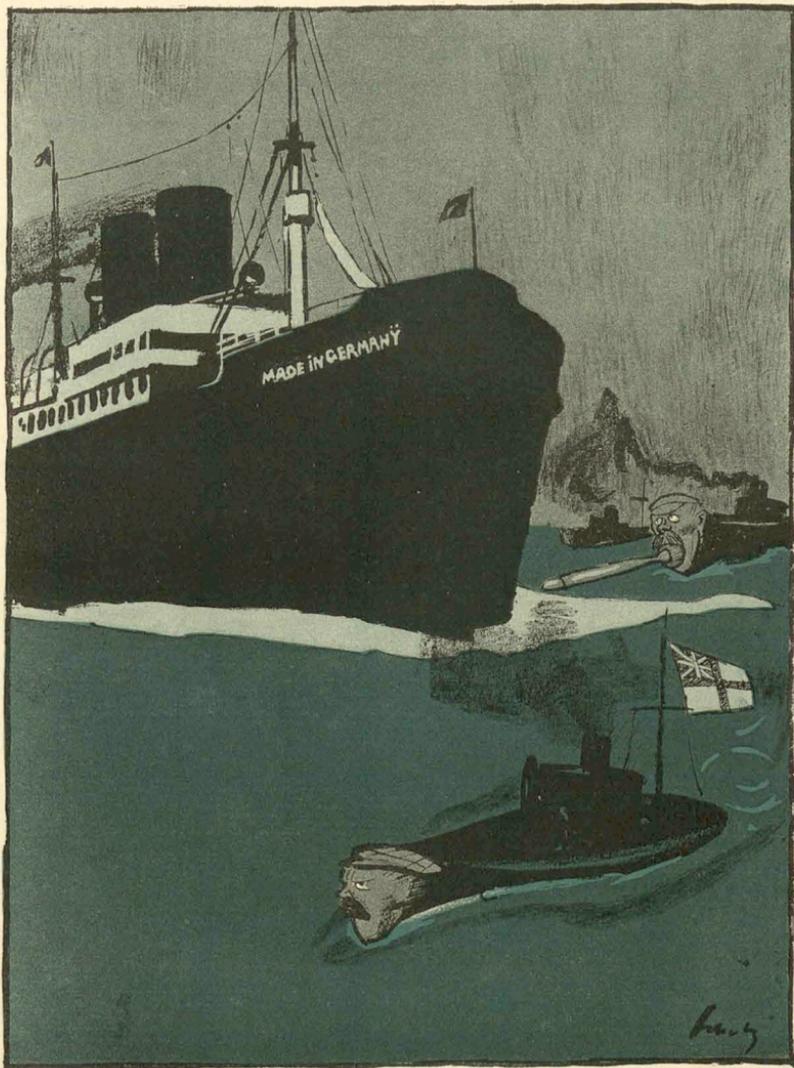
(Zeichnung von Bruno Paul)



„Na, wozu hab' ich jetzt die Suppe gekocht? Weißt du se oder weißt du se nich? Wenn du se nich weißt, dann schling' ich mir zwei Eier 'rein un freiß' se selber.“

Unsere englischen Freunde

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Der deutsche Handel erfreut sich andauernd der liebevollsten Aufmerksamkeit.

Nabe Zukunft

(Zeichnung von O. Gulttraffen)

GLA.F.C.



Der letzte Romanow verläßt sein Land.

Beiblatt des Simplificissimus

München, den 22. August 1905



Verlag von Albert Langen in München

Friedenskonferenz

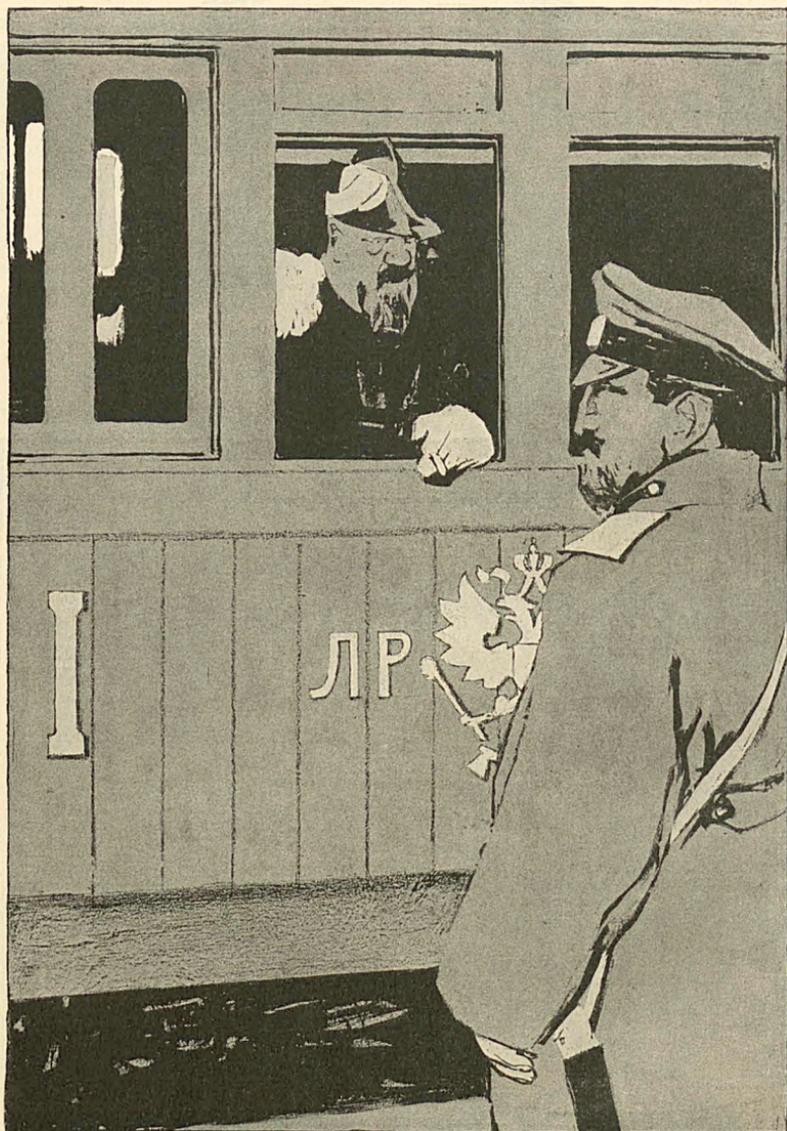
(Zeichnungen von Bruno Paul)



Wie die Friedensverhandlungen verlaufen wären,



wenn die russische Regierung statt Herrn von Witte einen Großfürsten nach Portsmouth geschickt hätte.



„Und wenn es nun zum Offizier kommt, fürchten Erzellen nicht für das Schicksal Ihrer Familie?“ — „Gott ja — es wird immerhin ein bißchen Inapp werden. Aber wissen Sie, ich habe bei meinem Kontrakt mit Strupp 75 Prozent Witwenpension vorsehen, das sind doch wenigstens 10 000 Markel jährlich für die allerrüchste Wit.“

Staatszoologie

Nicht bedenklich ist es, wenn wir lesen,
Wie trotz aller Fleischskalantität
An dem Anfuhrerrevier von Schlesien
Zur die Preußenfau in Ehren steht.

Andersfalls kann's uns nicht recht erwärmen,
Dass als Kohlenfeuertünderungsband
Vielen Räten, Schulzen und Gensdärmen
Etwas auf des Wajens Blöße sanft.

Warum ist denn, möchten wir bemerken,
Das Grotte so ungleich ausgebreitet?
Warum fehlt's in Schlesien an Getreide,
Während es im Rheinland Widel schneit?

Kaschke



„Sonne können wir die Ausfertigung immer aufrecht erhalten. Wenn nicht gebaut wird, können wir auf keine Spitzhaken ankommen; was von Leben wir dann?“

Gerade so geht es

auch Ihnen oder Ihren Angestellten ohne und mit



„**OMEGA**“ Rechenmaschine.
D. R. P. u. A. M. Pat. ang.
automatischer Nullstellvorrichtung in der Millionen
Capacität 999, 999, 999.
Präzision von 35 Mark.

Additional, Subtraktion, Multiplikation, Division etc.
Echtlich eine wirklich brauchbare billige Rechenmaschine, welche für jeden
Büreau und für jeden, der mit Zahlen arbeitet, ein wesentlicher Mühe- und
Geld-Sparer ist. Bitte verlangen Sie gef. heute noch gratis und franko illustrated.
Prospekt selbst durch Schreiben von:
Justin Wm. Bamberger & Co., Präzisionsmaschinen-Fabrik, München 2.
Vertreter in allen Ländern gesucht!

Teppiche

Prachtstücke 3,75, 6,—, 10,—, 20,—
bis 800 Mark, Gardinen, Portieren,
Möbelstoffe, Steppdecken etc.
billigst Spezialhaus
in
Hartn, 158
im
(von einem) Oranienstr.
Katalog grat. u. fr. Emil Lefèvre.



das lichtstarke
Prismen-Fertigglas
für Reise, Jagd,
Theater etc.
resp. bequeme
Teilzahlung

Preisliste Nr. 224 I. kostenfrei.

Bial & Freund in Breslau II.

+ Korpulenz +
Fettlosigkeit
wird bewirkt durch das Seltzer-Frank-
getränk u. gold. Medaillen u. Ehren dipl.
Kein stark. Laib, keine stark. Hüften mehr,
sondern elegant schlank, elast. Figur und
gra. Taille, kein Blähsein, kein Schweißmilch,
und, naturgemässes Bild, keine Ausdehnung
für die Gesundheit, Aerischlich
empfindlich. Keine Aenderung
der Lebensweise. Vorzügliche Wirkung.
Paket 20 Pf. per Postamt u. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 12, Königplatz Str. 78.



Hamover.
Eprempelvertrieb Ludwig Merzlin,
Durch „Knipto“
sitzt jede Krawatte tadellos
und unverschiebbar fest!
Verlangen Sie überall
den neuesten Patent-
Krawattenhalter zugleich
Kragenknopf
„Knipto.“
Einmal getragen — unentbehrlich!

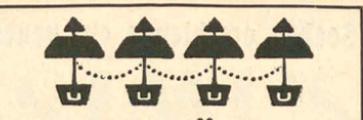


Fahr-u. Motorräder
und die beliebigen
Werkzeuge
Victoria-Werke A.G.
Münchberg 3.

Amalie Skram
Nachwuchs
Roman
Berechtigte Uebersetzung
von Mathilde Mann
Geheftet 4,50 Mark
Gebunden 5,50 Mark

Die Waise, Wien! Wieder einer
dieser stark, männlichen und ge-
dienten wilden Romane der ausser-
ordentlichen Frau, deren Naturalismus
konsequenter geblieben ist, als der
irgend eines Mannes. Diesmal ein
Kindermord... Wir sprechen
erfassen von Elmsenem. Das Ganze ist
nicht genug zu rühmen in seiner ener-
gisch-kieren Komposition, den Streich
im sichersten Lichte überblickt. Linie
und Farbe gleichartig hervorgehoben
und ein Bild gibt, dessen Tragung
klar und unheimlich. Tiefe doch von
einer seltenen Anmut, die man wegen
ihrer untrüglichen Wahrhaftigkeit und
Schlichtheit nicht mehr vergessen kann.
Es ist einer dieser Kinderromane, die
typisch bleiben. So grossmütig und so
unerbittlich ist noch keiner gewesen,
über darum ist seine unwillkürliche
Schönheit fast erhaben.

Durch die meisten Buchhand-
lungen zu beziehen oder direkt
vom Verlag
Albert Langen in München-S



NEUE BÜCHER

Soeben erschienen

Helena Nyblom
Es war einmal

Märchen
Einzig berechtigte Uebersetzung
aus dem Schwedischen von M. Sommer
Umschlagzeichnung von Th. Kittelsen
Geheftet M. 3,50, gebunden M. 4,50

In diesem Buch wird die schwedische Dichterin, deren Märchen sich in
Skandinavien längst eine grosse Beliebtheit erfreuen, zum erstmaligen
deutschen Publikum vorgeführt. In vorzüglicher Auswahl und glänzender
Uebersetzung bringt der Laugensche Verlag jetzt einen starken Band dieser
poetischen Märchen heraus. Sie werden Ihnen nicht bloss eine
süßliche Welt wie in ihrer Heimat, denn Ihre Anmut und ihre ästhetische Künste
müssen die Herzen ergötzen. Sie werden, indem Sie diese Märchen
Gedächtnisse, die heute vielfach für Märchen ausgegeben werden, weil
die Schriftsteller von heute die Kaviert verlohren haben. Die zum Schreiben
von Märchen gehört, Helena Nyblom hat sie sich bewahrt, trotzdem sie
durchaus ein Kind der neuen Zeit ist; in ihren Märchen gibt sie Dinge, die
sowohl in solchen Dichtungen nicht vorkommen, wie Dampfschiffe und andere
moderne Erfindungen. Und es ist zu bewundern, wie die Dichterin es
trotzdem verstanden hat, die Märchenstimmung zu bewahren und alles,
was sie berührt, poetisch zu verklären. „Es war einmal“ ist ein Buch, das
auch jeder Erwachsene mit hohem Genuß lesen wird. Und so sollen auch
Märchen sein.

Des François Rabelais
weiland Arznei-Doktors und Pfarrers zu Meudon

Gargantua
Verdeutschung von E. Hegaur und Dr. Owlglass
Umschlagzeichnung nach einer alten Vorlage
Geheftet M. 3,50, gebunden M. 4,50

Rabelais' ewig junger Gargantua erscheint hier in einem neuen Gewande,
und wird in dieser Form sicherlich alle Literaturfreunde höchlich erfreuen.
Die Geduldeten, um ein Bild zu haben, hat sich mancherorts
humorvolle Werk neu zu verdeutschen. Und der Dichter ist der aus dem
Simplicissimus wohlbekannte Dr. Owlglass; da kann man sich denken, dass
die Uebersetzung ein Werk kongenialen Humors geworden ist. So echt
deutsch und so lustig ist von dem Gargantua noch nie geboten worden.
Für Rabelais' Dreibetten hat Dr. Owlglass knorrige deutsche Dreibetten
gefunden. Denn es ist selbstverständlich eine treue Uebersetzung des
klassischen Originals, und nicht etwa eine, wie unser Döhlmohr oder
unserem gloriam phlüsteri verwässerte Ausgabe.

Frank Wedekind
Die vier Jahreszeiten

Gedichte
Umschlagzeichnung von Rudolf Sieck
Geheftet M. 3,—, gebunden M. 4,—

Wedekinds Gedichte sind teilweise aus dem heute vergriffenen Bande
„Die Fünften Russalia“ bekannt geworden, der ausserdem Novellen und
Pantomimen enthält. Jetzt erscheint die erste Gesamtausgabe der Wede-
kindschen Gedichte in geschicklicher Ausstattung, die auch die Fünften
Russalia eine grosse Zahl neuer Gedichte enthält. Die Vertreter des Dichters
werden das mit Freuden begrüßen, prägen sich doch gerade in den Gedichten
Frank Wedekinds literarische Physiognomie am schärfsten aus. Es ist in
dem neuen Bande kaum ein unbedeutender Vers; mag der Dichter seinen
schönen und geträumelten Namen in ungenügender Häufigkeit ansetzt,
mag er in poetischen Pathos schweifen, mag er in wilde Anklagen gegen
die Welt und sich selbst austretchen, immer wieder bestrebt er, das
unter den jüngeren deutschen Dichtern vielleicht der stärkste und persön-
lichste ist.

Leo Tolstoi
Ueber die Ehe

Autorisierte Uebersetzung
aus dem Russischen von Korfiz Holm
Geheftet M. 1,50

Man braucht nicht Jedes Wort zu unterschreiben, das Leo Tolstoi in diesem
Buch über die Ehe und die Beziehungen der Geschlechter sagt, und man
wird doch hungeriger sein von der männlichen Konsequenz und Ueber-
zeugungsstärke des grossen Propheten, und jeder wird sein Lehren mit
Neuen lesen. Ist doch Tolstoi wohl ein Prophet, aber gewiss kein Phan-
tasiker. Im Gegenteil: er ist voll eines schönen, reifen menschlichen Ver-
ständnisses und fern davon, von einem Menschen das zu verlangen, was
thun als lebendigen, statischen Humors unmöglich ist. Sein Interesse an
dieser Hinsicht und seine strengen Worte über die bekannte russische Ge-
schichte der Skopen, deren Mitglieder sich entmannen, um nicht in geschlechtliche
Vererbung zu verfallen. Tolstoi vertritt die Ansicht, dass ein glück-
liche Ehepartnerschaft, er steht in ihr nur ein ferne Feld. Und das er
recht über wenn er nicht gewisse Knackpunkte in der Ehepartnerschaft verliert,
als sie heute in der Ehe allgegenwärtig üblich ist, wird wohl jeder Ver-
stänflige einsehen.

Durch die meisten Buchhandlungen zu beziehen
oder direkt von
ALBERT LANGEN, Verlag für Literatur und Kunst in MÜNCHEN-S

In nur sechs Wochen gelangen

Zehntausend

Exemplare von Ludwig Chómas

Lausbuben-

Geschieden zur Ausgabe

Aus meiner Jugendlit

Umschlagzeichnung von Ch. Ch. Heine
Geheftet 3 Mark; elegant gebunden 4 Mark

Männchen Dussard: Das ist ein wirklich Lausbubengehirnchen, jeder hat
es so oder ähnlich so angefaßt, wie der Herr Verfasser, aber wer kann sie
so widergeben? In diesem unmaßnahlich ebnen, wie imahensten 107? In
dieser Sprache, an der keine Hilfe gedarmen oder gekostet ist, und mit dieser
gerade freieschreibend, die einen die Gedanken in die Augen reißt?
So hat noch keiner, geschrieben, wie er seine Lüder drehen, seine Seiten ge-
frazet und seine Hände verwachen hat.

Diese drei Prosedire: Es ist ein Buch gegen die Mutterkammer, die halb-
wildigen und die erwaschen, das jedem Freund ethischen, ungeschändeten
Büchers auf das wirksam empfohlen werden kann.
Dussard's Zeltzine: Diese „Lausbubengehirnchen“ sind ungelesen erzählt,
von klüßlichen Humor erfüllt. Sie sind geeignet, diejenigen zum Baden
anzuregen, die hinter jeden kindlichen kleinen Streich ein Gebroden wissen.

In den meisten Buchhandlungen vorräig

Verlag von **Albert Langen in München-S**

Soeben erschienen ein neues Werk von

Ludwig Thoma

Andreas Vöst

Bauernroman

Umschlagzeichnung von Prof. Ign. Caschner

434 Seiten, geheftet 6 Mark, gebunden 7 Mark 50 Pf.

Hat sich Ludwig Thoma schon in seinem „Agricola“, in seinen berühmten Bauerngeschichten „Hochzeit“ und „Der heilige Hies“ als ein außerordentlicher Kenner und trefflicherer Schilderer des bayerischen Bauern und seiner Heimat gezeigt, so tritt diese Begabung in seinem vorliegenden neuen Werke noch glänzender und in großem Stile zutage.

Ludwig Thoma bietet in seinem „Andreas Vöst“ nicht nur einen fesselnden Roman, sondern auch ein umfassendes Kulturbild.

Das ganze häusliche und öffentliche Leben des Bauern, sein Liebes- und Familienleben, seine wirtschaftlichen Sorgen, sein Verhältnis zu Klerus und Behörden, seine Stellung zur Politik wird ohne Sentimentalität und Schönfärberei, aber auch mit liebevollem Verständnis und scharfem Blick für seine Eigenart künstlerisch dargestellt.

Im Mittelpunkt der Handlung steht eine prachtvoll gezeichnete bodenständige, kernige Bauerngestalt. Die stetig fortschreitende Erzählung schildert, wie ein braver Mann zugrunde gehen muß im Kampfe gegen das übermächtige Unrecht.

Der Schullerbauer Andreas Vöst wehrt sich rüstig gegen die Mächenschaften seines Pfarrers; ohne es zu wollen, befindet er sich zugleich im Kampf gegen die Kirche, die auch unwürdige Priester schützt und in wohlberechneter Absicht jeden Widerfreit als grundsätzliche Feindschaft behandelt.

Sie findet auch in diesem ungerechten Streite die Anhängererschaft, die anezogene Ehrfurcht ihr sichert.

Weil Thoma mit grausamer Wahrheit schildert, wie der einzelne, wie der Staat machtlos ist gegen die Kirche, darum hat der Roman gerade in unserer Zeit nicht bloß eine literarische Bedeutung.

Um den Andreas Vöst gruppieren sich zahlreiche plastisch geschilderte Nebenfiguren; namentlich die Bauernbundsbelegung, die mit der Haupthandlung verknüpft ist, gibt dem Dichter Gelegenheit zur Schaffung köstlicher Typen. Der behagliche, trockene Humor, der aus der „Kokalbahn“, der „Medaille“ und so vielen kleinen Arbeiten Thomas spricht, würzt auch diesen prächtigen, ganz außerordentlich interessanten und spannenden Bauernroman.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von

Albert Langen, Verlag für Litteratur und Kunst in München-S

Verantwortlich: für die Redaktion Julius Timmekonet; für den Inseratenteil Max Handl, beide in München.
Verlag von Albert Langen, München. — Redaktion: München, Kaulbachstraße 91. — Druck und Expedition von Strecker & Schröder in Stuttgart.